

Preußens die vier Punkte, worüber die beiden Großstaaten in Betreff dieser Frage übereingekommen seien. Er forderte zugleich die andern Ausschussmitglieder auf, ihre Erklärungen abzugeben, damit der Referent dem Bundestage bald seinen Bericht erstatten könne, weil eine Entscheidung über die Frage dringend notwendig sei. Hr. v. Scheele erklärte, daß er in der preussisch-österreichischen Erklärung den Todesstoß für die deutsche Flotte erkenne, denn wenn sie von Oesterreich und Preußen aufgegeben werde, dann werde sie auch vom Bundestage aufgegeben. Es wäre darum das Beste, sogleich zur Auflösung der Flotte zu schreiten und das Material derselben durch Liquidation zu veräußern. Man möge aber wohl den üblen Eindruck beherzigen, den ein solcher Schritt notwendig machen müsse. Man möge sich erinnern, unter welchem Jubel des ganzen deutschen Volks die Flotte ins Leben gerufen sei. Der Vertreter für Lübeck stimmte in die Worte des Hrn. v. Scheele ein, und sprach noch besonders seine Besorgnis über den üblen Eindruck und die Folgen aus, welche die Auflösung der Flotte unter der Flottenmannschaft hervorbringen könnten. Der preussische Gesandte meinte dagegen, wenn auch die Nordseeflotte aufgelöst würde, so sei darum die deutsche Flotte nicht aufgegeben. Oesterreich und Preußen hätten ja jedes eine Flotte für sich, und die Flotten dieser Staaten könnten ja in gewissen Fällen dem Bunde ihre Dienste leisten. Hr. v. Scheele und Dr. Boehm wurden aber dadurch nicht zufrieden gestellt und waren nur noch darauf bedacht, zu erfahren, wie sich Baiern über diese Angelegenheit ausspreche, um danach den Bericht abfassen zu können. Hr. v. Rylander sprach sich zwar nicht entschieden aus, es ging aber nicht undeutlich aus seinen Worten hervor, daß er der Ansicht Preußens und Oesterreichs sich anschließen würde. Es scheint also geschehen um die deutsche Flotte!

(D. A. Z.)

— 31. Aug. Wir lesen im Intelligenzblatte der freien Stadt Frankfurt folgende Notiz: „Der Beschluß über Aufhebung der Grundrechte des deutschen Volks ist in einer der letzten Sitzungen nun vom Bundestage gefaßt, und die Einzelregierungen angewiesen worden, denselben baldigst zu publiciren.“

Kiel, 1. Sept. Die Auswanderung aus Schleswig nimmt überhand und sind namentlich in den letzten Tagen zahlreiche Auswanderer von dort hier eingetroffen. Wenngleich wir nicht glauben, daß es Dänemark möglich sein werde, Schleswig das Schicksal Islands zu bereiten, so bedauern wir doch, daß tüchtige Kräfte dem Lande entzogen werden. Viel mehr dürfte es der gegenwärtigen wenig trostreichen Aussichten ungeachtet die Pflicht jedes wahren Patrioten sein, im Lande auszuharren und selbst das anscheinend Unerträgliche zu ertragen. Durch Nacht zum Licht! — Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernahmen, sind auf Befehl des österreichischen Generalcommando's die Stallungen im Herzogthum Lauenburg einer Nachsicht unterzogen worden, um danach die Winterquartiere der österreichischen Truppen zu bestimmen. (Hamb. Nachr.)

Bremen, 30. Aug. Die ganze Stadt ist durch eine gestern Abend vorgenommene Verhaftung in die größte Aufregung versetzt worden. In der Verwaltung mehrerer öffentlicher Fonds ist ein Deficit von

sehr erheblichem Betrage entdeckt worden (man spricht von 58,000 Thlr. und mehr), und der langjährige Verwalter dieser Fonds, Altermann Haase, ist infolge dessen gefänglich eingezogen worden. Die Bestürzung über diesen Vorfall ist um so allgemeiner, als sich gegen den Genannten bisher nie auch nur der geringste Argwohn geäußert hatte.

— 1. Sept. Ueber den oben erwähnten Casus defector enthält die Weser-Zeitung einen längern Artikel, aus welchem wir Folgendes entnehmen: Der Schluß des abgelaufenen Monats ist für Bremen durch ein Ereigniß bezeichnet worden, welches einen allzu tiefen Eindruck auf den nächsten Kreis unserer Leser gemacht hat, als daß wir es mit Stillschweigen übergehen dürften. Die Entdeckung eines bedeutenden Deficits in den vom Altermann Haase verwalteten öffentlichen Fonds und die gefängliche Einziehung des Genannten, hat sich nicht allein vollständig bestätigt, sondern die Sachen scheinen sogar noch schlimmer zu stehen, als wir anfänglich glaubten. Soviel wir vernahmen, fehlen an dem Vermögen der Hauptschule 103,000, an dem der Stephanikirche 7000, an dem der Wüsthensgesellschaft 6000 Thlr., einige andere Posten ungerchnet. Daß die Nachricht auf das Publikum wie ein Donnerschlag aus heiterer Höhe wirkte, kann sich nur Der vorstellen, wer sich die Verhältnisse eines kleinen Staats veranschaulicht und wer mit den speciellen Zuständen Bremens vertraut ist. Am Abende des verhängnißvollen Tages zeigte Altermann Haase, der allgemein für einen wohlhabenden Rentner galt, dem Obergerichte seine Insolvenz und seine Schuld an und beantragte selbst seine gefängliche Einziehung. Zur Flucht scheint dem alten Manne, er ist den Siebzigen nahe, die Energie gefehlt zu haben. Vielleicht auch mag er sich im Laufe der langen Jahre, während welcher er seine halbbrechende Rolle vor der Welt spielte, gegen den Gedanken an die Katastrophe abgestumpft haben, deren Herannahen er, mitten im glänzenden Saale des Festmahls und an der schimmernden Tafel, mit mathematischer Genauigkeit berechnen konnte. Seit 30 Jahren mag er sich daran gewöhnt haben, zu denken: Du gehst den Weg zum Zuchthause und dein graues Haar wird mit Schanden zur Grube fahren, und er hat sich nun mit stumpfer Resignation in sein Schicksal gefügt.

Halle, 30. Aug. Zu dem Wittkindbad beim nahen Giebichenstein ist nun noch ein anderes Bad in unserer Nähe gekommen, der eine Meile von hier gelegene Heilquell Neu-Ragoczi bei Schiepzig, den der Arzt Dr. Kunde zu Dörlau vor etlichen Jahren entdeckt und zu einer Trinkhalle und Badeanstalt zweckmäßig eingerichtet hat. Da die damals durch Professor Marchand hier angestellte chemische Untersuchung des Wassers ergab, daß es die größte Ähnlichkeit mit dem Ragoczi-brunnen zu Rissingen hat, erhielt der Quell den Namen Neu-Ragoczi.

— In der Nähe von Offen, wo seit längerer Zeit, um die Spuren einer ausgedehnten Falschmünzbande zu verfolgen, der Polizeidirector Dunder sich aufhält, ist kürzlich ein nächtlicher bewaffneter Anfall vorgekommen, der, wie man Grund hat anzunehmen, dem eben genannten Beamten galt und in der Dunkelheit der Nacht sein Ziel verfehlte. Der Angefallene ist todt; er war mit Sieb- und Stichwunden bedeckt.